kirchennachrichten

April • Mai 2020
Evangelisch-Lutherische St.-Michaelis-Kirchgemeinde Adorf
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Marieney-Wohlbach

www.kirche-adorf.de

Ostern
ist das Fest derer,
die glauben,
dass Gott auch die
schlimmsten
Niederlagen
in Siege,
das tiefste
Leid
in Freude
und selbst den
Tod
in Leben
verwandeln kann.

Dietrich Bonhoeffer



Foto: Kathbild


Foto: Klaus Metzger-Beek

Liebe Gemeinde,
Als wir zum Redaktionstreffen Anfang März zusammensaßen, war Covid-19 ein Thema der Nachrichten, zwar berührend, aber weit weg in China. Mittlerweile ist es hart in unser aller Alltag angekommen. Schulschließungen, Kontaktverbot, Mindestabstand, Angst - wie wird die Lage sein, wenn Sie das lesen, was ich jetzt gerade schreibe? Wie werden wir dieses Heft überhaupt an alle verteilen können?

Da momentan noch nicht abzusehen ist, wann die Beschränkungen zurückgenommen werden, haben wir die Termine auf die nach dem 20. April geplanten Gottesdienste reduziert. Ob wir sie gemeinsam feiern dürfen, erfahren Sie aus den aktuellen Medien. Wann Kreise und Veranstaltungen wieder stattfinden, erfragen Sie dann am besten bei den Verantwortlichen.

Es existieren mittlerweile vielfältige Livestreams und Onlineangebote für Erwachsene und Kinder (u.a. www.evlks.de). Wir wissen jedoch, dass ein großer Teil unserer Leser keinen Zugang zum Internet hat. Deshalb finden Sie hier die Online-Veröffentlichung unseres neuen Landesbischofs Tobias Bilz. Einige Artikel z.B. die Osterandacht von Pfr. Geipel, wurden schon „vor Corona“ geschrieben. Die drucken wir unverändert, Gottes befreiende Botschaft an uns bleibt trotz Covid-19 dieselbe, unsere Hilflosigkeit ist nur plötzlich im Alltag aktuell.

Wir hier können sehr dankbar sein, dass unsere Regierung das Virus ernst nimmt. Dennoch sehen wir, dass die, von denen wir souveräne Lösungen erwarten, an ihre Grenzen kommen. Sie sind letztlich eben doch nur Menschen. Jesus sagt: „In der Welt habt ihr Angst: aber seid getrost ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16,33) Ja, wenn ich Nachrichten sehe, und das ist momentan häufiger als sonst, bekomme ich ein mulmiges Gefühl. Ebenso wenn ich die Anzahl der Infizierten im Vogtlandkreis verfolge. Aber es geht darum, den Blick zu heben, von der Welt in der wir Angst haben zu Jesus, der zu uns sagt: ich weiß du hast große Sorgen, aber ich habe Deinen Sorgen etwas entgegenzusetzen.

Deshalb haben wir diese Ausgabe der Kirchennachrichten nicht verkürzt sondern die Seiten für mehr Beiträge genutzt. Sozusagen mehr Nachrichten über Gott und was er in unserem Alltag tut. Und wir bitten Sie gleichzeitig, wenn Sie mit dem Lesen durch sind und weiter freie Zeit haben: beten Sie, sehen Sie, ob Sie in Ihrer persönlichen Nachbarschaft helfen können (z.B. älteren Menschen beim Einkauf) und rufen Sie doch mal wieder jemanden an. Das ist der Einsatz in der Krise, den jeder von uns leisten kann._Karina Ficker

Zum Umgang mit Corona

Geistliches Wort des Landesbischofs

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Ps 46, 2

In diesen Tagen verbreitet das Coronavirus weltweit Angst und Schrecken. Viele Menschen sind vor allem deshalb verunsichert, weil seine tatsächliche Gefährlichkeit nur schwer einzuschätzen ist und es im Moment weder eine Therapie noch einen Impfstoff gibt. Neben der praktischen Frage, wie man sich angemessen verhält, beschäftigen uns auch tieferliegende Sorgen: Was trägt in einer schweren Krise wirklich? Worauf können wir uns verlassen, wenn es darauf ankommt? In wessen Hand ist unser Leben?

Für uns Christen gilt: gute und schlimme Tage, Hoffnungen und Sorgen, unverhofftes Glück und plötzliche Not gehören in unsere Beziehung zu Gott. Wir wenden uns besonders dann an ihn, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Jetzt erleben wir einen solchen Moment. Deshalb klagen wir Gott unsere Not und erbitten wir von ihm Zuversicht und Stärke!

Zugleich sind wir herausgefordert, manche unserer Haltungen zu überdenken. Wie passt unsere Ängstlichkeit im Blick auf uns selbst zusammen mit der Gleichgültigkeit gegenüber der Not anderer? Was lehrt uns das Coronavirus über unseren Umgang mit Alten und Kranken, Kriegsopfern und Menschen auf der Flucht? Sind wir gleichgültig gegenüber Menschen, denen es schlechter geht als uns? Das beschämt uns!

Darüber hinaus wird uns konkret vor Augen geführt, dass wir unser Leben nicht bewahren können. Diese Pandemie kann alle Menschen treffen. Sie macht uns gleich und damit demütig!

Wir können solche und ähnliche Gedanken nur dann zulassen, wenn wir etwas haben, das uns Hoffnung gibt. Zuversicht und Stärke sollen unter uns entstehen. Gottvertrauen baut sich auf, wenn wir unser Leben Gott anvertrauen. Daraus wächst Handlungsstärke im Blick auf das, was jetzt zu tun ist sowie Gelassenheit gegenüber dem, was wir nicht in der Hand haben.

Dazu kann uns dieses Gebet (Nr. 930, Evangelisches Gesangbuch) helfen:

Vater im Himmel, ich bitte weder um Gesundheit noch Krankheit, weder um Leben noch um Tod, sondern darum, dass Du über meine Gesundheit und meine Krankheit, über mein Leben und meinen Tod verfügst zu deiner Ehre und zu meinem Heil. Du allein weißt, was gut für mich ist. Du allein bist der Herr, tue, was du willst. Gib mir, nimm mir, aber mache meinen Willen dem deinen gleich. Amen.

Tobias Bilz, Landesbischof

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens



H. Krist

Die einzige Hoffnung

Liebe Gemeindeglieder,
ist es nicht zum Verzweifeln?! So viel Not und Elend auf dieser Welt. Menschen fügen einander unfassbares Leid zu. Auch scheinbare Kleinigkeiten können dem anderen sehr weh tun. Und viel zu oft erleben wir an uns selbst, was Paulus im Römerbrief beklagt: Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. (Röm 7,19) - Es ist zum Verzweifeln mit uns und mit unserer Welt! Und manches wird wohl sogar noch schlimmer werden.

Mitten hinein in alle Schreie der Not und der Verzweiflung ruft Jesus: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,20) Das ist meine einzige Hoffnung, mein einziger Lichtblick. Und dieses Licht von Karfreitag und Ostern ist so schön und stark, dass es mich wirklich tief tröstet, ermutigt und glücklich macht.

Es darf immer wieder bei mir selbst beginnen: Ich darf bei Jesus, sozusagen „unter seinem Kreuz“, Vergebung meiner Schuld abholen. Ich werde dadurch befähigt, auch den anderen zu vergeben. Ich darf durch den Heiligen Geist eine innere Erneuerung erleben, die zwar noch lange nicht abgeschlossen, aber auf dem Weg ist. – Und wenn ich jetzt in der „Ich-Form“ darüber schreibe, meine ich zuerst wirklich mich selbst; aber jeder von Euch/Ihnen darf dort auch sein ICH eintragen.

Dass von vielen kleinen Oasen der Hoffnung und der Liebe (von uns!) dann auch viel Wasser in die leidvolle Wüste unserer Welt fließen kann, ist eine weitere Freude.

Ganz am Ende der Bibel heißt es: Siehe, ich mache alles neu. (Offenbarung 21,5) Der gekreuzigte und auferstandene Jesus wird aus unserer gesamten Welt etwas völlig Neues schaffen. Meine Verzweiflung verfliegt immer wieder, wenn mir das alles bewusst wird. Gesegnete Ostern!_Ihr Pfarrer Gunther Geipel

Jubelkonfirmation 2020

Liebe Jubilare, aufgrund der Ungewissheit, wie lange Beschränkungen auf alle oder einzelne Bevölkerungsgruppen gelten werden und im Interesse Ihrer Gesundheit, wird die Jubelkonfirmation dieses Jahr nicht am 1. Sonntag nach Trinitatis stattfinden. Wir werden Sie in den nächsten Kirchennachrichten über die weitere Planung informieren._Ihr KV Adorf

Andacht zum Gedenken in Wohlbach

Auf dem Friedhof in Wohlbach gibt es hoch oben über den Gräbern einen großen Gedenkstein. Er erinnert an sieben jüdische Häftlinge, die dort ihre letzte Ruhe fanden.

Als im März 1945 klar wurde, dass der Krieg für Deutschland nicht mehr zu gewinnen war, wurden aus zahlreichen Konzentrationslagern die Häftlinge auf lange Märsche geschickt. Eine dieser Häftlingskolonnen kam aus dem Außenkommando des KZ Buchenwald in Sonneberg in Thüringen. Die völlig entkräfteten und ausgezehrten Gestalten wurden von ihren Bewachern nach langem Fußmarsch das Eisenbachtal hinauf getrieben. Vermutlich waren die Bewacher sogenannte Wehrwölfe, die selbst nicht älter als die Gefangenen waren – so etwa um die 17 Jahre alt.

Die Brutalität, die sie im Umgang mit den Häftlingen an den Tag legten, ist vielen älteren Bewohnern von Hermsgrün und Wohlbach noch lange im Gedächtnis geblieben. Viele Versuche der Einwohner, den Häftlingen Brot und Wasser zu geben wurden grob und unter Androhung von Waffengewalt abgewehrt.

Trotzdem gelang es Einigen, die Not etwas zu lindern und auch ein paar wenige Gefangene zu verstecken. Aber leider flogen die Verstecke auf und 7 Häftlinge wurden grausam und bestialisch ermordet. Die Leichen blieben in den Wohlbacher Wäldern liegen.



Gedenkstein, unrestaurierter Zustand;
Foto: Kathrin Althof

Das war am 17. April 1945 – 21 Tage vor Kriegsende. Später wurden von den Einwohnern Särge gezimmert und die 7 jüdischen Häftlinge konnten auf dem Wohlbacher Gottesacker ihre letzte Ruhe finden. Daran erinnert bis heute der Gedenkstein.

Inschrift: *Die Toten mahnen!*
Hier ruhen sieben Häftlinge
aus dem Konzentrationslager
Buchenwald ...-Kom. Sonneberg ...
die am 17. April 1945 von SS-Bestien
in den Wäldern der Gemeinde
Wohlbach erschossen wurden.

Der Kirchenvorstand hat gemeinsam mit dem Bürgermeister und den Gemeinderäten eine Aufarbeitung des Gedenksteines bei der Kriegsgräberfürsorge beantragt. Ursprünglich wollten wir alle Interessierten zu einer Andacht zum Gedenken an dieses schreckliche Ereignis vor 75 Jahren einladen. Diese sollte am Samstag, den 18. April um 14.30 Uhr sein. Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen werden wir einen neuen Termin finden und diesen zu gegebener Zeit bekannt geben.

Bleiben Sie bis dahin gesund und behütet im Vertrauen auf unseren Herrn._Kathrin Althof im Namen des KV Marieney-Wohlbach

Wir haben bald eine neue Prädikantin

Das Bild finden Sie in der Druckversion unserer Kirchennachrichten.

Liebe Gemeinde,
im vergangenen Jahr habe ich, Doreen Lange, ja bereits einige Gottesdienste in der Adorfer Gemeinde gehalten und so haben die meisten von Ihnen schon mitbekommen, dass ich eine Ausbildung zur Prädikantin gemacht und abgeschlossen habe. Eigentlich sollte am 22.03.2020 meine Berufung zur Prädikantin in Adorf statt finden, aber diese muss nun noch etwas verschoben werden. Trotzdem möchte ich die Gelegenheit nutzen und ihnen berichten und erklären, was es mit dem Prädikantendienst eigentlich auf sich hat.

Prädikanten sind Ehrenamtliche, die sich für die Wortverkündigung im Gottesdienst haben ausbilden lassen. Vor allem auf dem Land könnte das Gottesdienst-Angebot ohne sie oft gar nicht mehr aufrecht erhalten werden. Oft springen Prädikanten kurzfristig für kranke Pfarrer/innen ein oder übernehmen Gottesdienste in der Urlaubszeit. Und auch wir in Adorf merken vor allem in der Vakanzzeit, wie wichtig, hilfreich und bereichernd die Arbeit der verschiedenen Prädikanten ist. Die meisten Prädikanten tun diesen ehrenamtlichen Dienst neben ihrem ganz normalen Beruf, der meist gar nichts mit „Kirche“ zu tun hat oder aber wenn sie in Ruhestand gehen. Neben den Sonntagsgottesdiensten übernehmen sie auch Andachten und Gottesdienste in Pflegeheimen und Krankenhäusern und teilweise auch kirchliche Bestattungen. Möglich ist dies in evangelischen Kirchen wegen des „Priestertums aller Gläubigen“. Die Ausbildung zum Prädikanten ist für den Laien jedoch sehr umfangreich und zeitaufwendig und erfolgt über den Kirchlichen Fernunterricht. Die Erlaubnis Abendmahlsgottesdienste zu feiern, kann nach einem Jahr im Dienst und einem weiteren Ausbildungswochenende zusätzlich erworben werden. Taufen fallen jedoch nicht in den Aufgabenbereich der Prädikanten.

In meinem Fall war der Ausbildungsweg noch etwas anders. Als Religions- und Gemeindepädagogin habe ich bereits eine „theologische Grundausbildung“ und konnte die Qualifizierung zur Prädikantin in nur vier Ausbildungswochenenden in Wittenberg und Meißen absolvieren. Dazu kam ein Prüfungsgottesdienst mit einer schriftlichen Ausarbeitung und die Einladung ins Landeskirchenamt zu einem Gespräch über meinen Dienst.

Aber warum habe ich mich für diese Ausbildung entschieden? Als Gemeindepädagogin bin ich angestellt im Kirchenbezirk Plauen und gebe an verschiedenen Schulen Religionsunterricht. In unserer Gemeinde habe ich aber bei Bedarf ehrenamtlich

Gottesdienste mit übernommen und dabei gemerkt, dass es mir große Freude macht, diese vorzubereiten und zu überlegen, wie man Gottesdienste kreativ und „anders“ gestalten kann. Aber natürlich gab es auch immer wieder Diskussionen und Überlegungen in unserer Gemeinde darüber, was in einem Gottesdienst unbedingt sein muss und was sein darf, wie viel Liturgie in welchem Rahmen nötig ist, was verändert werden kann, wie lange eine Predigt sein sollte und wie man auch eher kirchenfernen Menschen die Elemente unseres Gottesdienstes nahe bringen kann. Ich wollte nicht nur meckern, sondern mich ganz neu mit dem Thema Gottesdienst beschäftigen.

Johann Schaser hatte mich dann ermutigt die Ausbildung zur Prädikantin zu machen. Dabei habe ich nun herausgefunden, dass unser Gottesdienstbuch, das die Ordnung und Liturgie der Gottesdienste vorgibt, viel mehr Möglichkeiten und Freiheiten bietet, als die meisten Pfarrer und Pfarrerinnen nutzen. Ich habe eine neue Leidenschaft für unsere „alten“ liturgischen Gesänge entdeckt, aber auch viele neue und moderne Varianten gefunden, die man ausprobieren sollte. Die Psalmen, Gebete und Fürbitten im Gottesdienst haben für mich eine größere Bedeutung und Beachtung bekommen und sollten nicht immer nur „heruntergeleiert“ werden. Ich möchte mutig neue Elemente und Gestaltungsformen ausprobieren, aber auch die alt bekannten und wichtigen Formen nicht vergessen und diese lebendig machen. Das Schreiben der Predigt bleibt für mich eine Herausforderung, die mich aber gerade bei schwierigen Texten, mit denen ich mich sonst gar nicht beschäftigen würde, ermutigt und staunen lässt.

Ich freue mich auf gemeinsame Gottesdienste in neuen und alten Formen und wünsche mir ehrliche Rückmeldung und Kritik.

Der Prädikantendienst ist ein Ehrenamt und ich werde nur so viele Gottesdienste übernehmen können, wie es neben Beruf und Familie machbar ist. Außerdem werde ich demnächst in unserer Gemeinde einen kleinen Teil Gemeindepädagogik von Marit Walz vertretungsweise hauptamtlich übernehmen, so dass ich auch an anderen Stellen mitwirke und sich besonders bei Gottesdiensten das Ehrenamt nicht immer vom Hauptamt unterscheiden lässt.

Für die kommenden Wochen wünsche ich Ihnen eine behütete Zeit, Gottes Segen und dass wir uns alle bald wieder in unserer schönen Kirche zu vielen gemeinsamen Gottesdiensten treffen können._Doreen Lange



GLAUBENSVORBILDER - Dietrich Bonhoeffer


David Kremer

Am 9. April jährt sich zum 75. Mal der Todestag des Theologen Dietrich Bonhoeffer. Am 9. April 1945 wurde er im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet, nachdem er am 8. April in einem Scheinprozess – ohne Verteidigung und ohne Zeugen – zum Tode verurteilt worden war. Dietrich Bonhoeffer war am 5. April 1943 wegen sogenannter „Wehrkraftzersetzung" inhaftiert worden und wurde auf persönlichen Befehl Hitlers aufgrund seiner Beteiligung an Umsturzplänen und dem Attentat vom 20. Juli 1944 hingerichtet.

Dietrich Bonhoeffer wurde am 4. Februar 1906 geboren. Schon mit 21 Jahren promovierte er in Theologie, mit 24 Jahren war er habilitiert, das Zweite Theologische Examen legte er ab, als er das für die Ordination zum Pfarrer notwendige Mindestalter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatte. Es folgten mehrere Auslandsaufenthalte, seit November 1931 war Dietrich Bonhoeffer Pfarrer an der St. Matthäuskirche in Berlin.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann der Kirchenkampf in der evangelischen Kirche zwischen den sogenannten „Deutschen Christen" (die den Ideologien der Nationalsozialisten folgten) und der Bekennenden Kirche, an deren Entstehung Bonhoeffer maßgeblich beteiligt war. Er engagierte sich in der Ausbildung von Vikaren im Predigerseminar Finkenwalde; nach dessen Schließung durch die Gestapo führte er diese Tätigkeit im Untergrund weiter. Seine Überzeugungen brachten ihn folgerichtig in Kontakt mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Die Kontakte vertieften sich seit 1940 – Bonhoeffer selbst hatte von den Machthabern 1940 ein Redeverbot und seit 1941 ein zusätzliches Schreibverbot erhalten. Der Widerstand führte letztlich zu seiner Hinrichtung.

Bonhoeffer wusste über die Gefahren. Seine zahlreichen Auslandskontakte und -reisen hätten ihm eine Flucht ermöglicht, doch lehnte Bonhoeffer dies ab und ging konsequent den Weg der Nachfolge._image

Angebote an Kinder für die Zeit der Einschränkung

Das Bild finden Sie in der Druckversion unserer Kirchennachrichten.

Bei unserer Gemeindepädagogin Marit Walz können Eltern und Jugendliche Informationen über Whatsapp-Gruppen und vielerlei Onlineangebote erhalten (s. S. 14) Neben Onlinekindergottesdienst (u.a. www.evlks.de) gibt es z.B. sogar eine Online-Kinderbibelwoche mit Christoph Noll._KV Adorf

Wort unsres Pfarrers

Liebe Gemeindeglieder,
auch in der Corona-Zeit will uns Gott in dreifacher Weise begegnen:

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde

- Jeder von uns ist gewollt und geliebt und wichtig – gerade jetzt.

…und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn…

- Für jeden von uns ist Jesus gekommen, um uns Gottes Liebe zu zeigen, für unsere Sünde am Kreuz zu sterben und uns nun als der Auferstandene jederzeit nahe zu sein

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche…und das ewige Leben.

- Der Heilige Geist gibt uns Mut und Kraft, hilft unserer Schwachheit beim Beten und Tun auf, führt und tröstet uns.
- Wir sind eine große Gemeinschaft, keiner ist allein, gerade auch jetzt nicht.
- Wir haben die wunderbare Hoffnung auf das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit

Zu diesem Gott dürfen wir beten. Beten ist der ständige **heiße Draht zum Chef des Universums**. Beten ist Telefonieren ohne Telefon. Alle Freude, alle Sorgen und alles Leid dürfen wir mit IHM teilen. *„Rufe mich an in der Not, wo will ich dich erretten und du sollt mich preisen." Psalm 5015*

Und jeder darf zu ihm heimkommen, um Vergebung, Gottesgemeinschaft und ewiges Leben zu empfangen. So kann man es IHM sagen:

„Herr Jesus Christus, ich komme zu dir.
Ich bringe Dir all meine Schuld. Sie tut mir leid. Vergib sie mir bitte!
Ich danke Dir, Herr Jesus, dass Du alle Strafe, die ich verdient hätte, auf Dich genommen hast. Durch Deinen Tod am Kreuz kann ich jetzt frei werden. Ich danke Dir dafür! Ich bringe dir mein ganzes Leben.
Mit Leib, Seele und Geist will ich dir gehören - für Zeit und Ewigkeit. Amen"

Es geht in einem solchen Gebet um unserer Vergangenheit: um Vergebung. Und es geht um die Zukunft: um unsere Bereitschaft, uns Gott ganz auszuliefern und ihm zu gehorchen.

Zum intensiven Gebet kann man auch – mit einem Spaziergang verbunden und auch dort mit den Abstandsregeln - die **offene Kirche** nutzen.

Und wir dürfen auf Gottes Reden hören. **Nehmen Sie Ihre Bibel und lesen Sie darin!** Wir müssen dabei nicht alles verstehen, sondern dürfen die Worte ins Herz fassen, die uns ganz unmittelbar ansprechen. Eine jeweils **aktuelle Predigt von Pfarrer Zimmer und von mir** finden Sie im Internet unter www.evgemeinde-badelster.de/predigten.

Kurze Telefonandachten können Sie hören unter der Rufnummer 0268/13035.

Natürlich dürfen Sie uns Pfarrer auch persönlich ansprechen - per Brief, Telefon und E-Mail.

Mindestens bis 20. April sind keine Gottesdienste und andere Veranstaltungen möglich. Aber verbunden bleiben können wir trotzdem - mit dem lebendigen Gott und miteinander.

ER führe, segne und schütze Sie!

Ihr Pfarrer Gunther Geipel

Kirchenvorstandswahl 2020



Liebe Gemeinde,
vielleicht haben Sie ja schon über die anstehende Wahl des Kirchenvorstandes nachgedacht. Vielleicht sogar schon, ob Sie persönlich in diesem mitarbeiten wollen. Und wenn nicht, es ist ja noch etwas Zeit. Was würde Sie für den Fall der Fälle erwarten?

- Die Möglichkeit etwas zu verändern oder auch Neues entstehen zu lassen
- Abstimmungen, Diskussionen, Berichterstattungen und Einblicke, welche Außenstehenden meist verborgen bleiben
- Christen mit dem Blick auf Jesus und seine zu bauende Gemeinde
- Ein Miteinander auf Zeit mit Menschen, denen Sie im Normalfall nicht so direkt begegnen würden

Im Prinzip sind die Aufgaben des Kirchenvorstandes zum Großteil denen in einer Firma ähnlich. Das Ziel ist aber nicht Gewinnmaximierung, sondern ein geregelter Ablauf aller Notwendigkeiten einer Gemeinde mit Blick auf den Herrn.

Verschiedene Altersgruppen, unterschiedliche Begabungen, Introvertierte und Extrovertierte, jeder ist gefragt, jeder ist willkommen._Frank Groenwald, KV

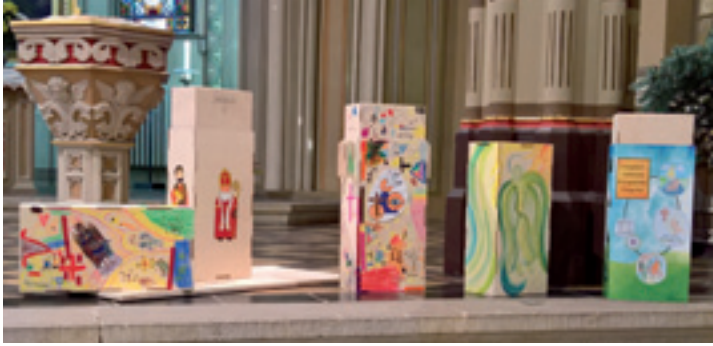
Bachs „Weihnachtsoratorium“ am 2. Advent

Auch wenn es noch lange dauert und plötzlich sogar mit einem Fragezeichen versehen ist:
Am 2. Adventswochenende wollen wir die Kantaten 1-3 von J. S. Bachs „Weihnachtsoratorium“ aufführen, am Samstag in der Trinitatiskirche Bad Elster und am Sonntag in der Rundkirche Klingenthal. Die Bad Elsterer und Adorfer Chöre werden sich wieder, wie vor 4 Jahren, mit den Klingenthalern zusammenschließen und diesmal gemeinsam mit der Chursächsischen Philharmonie dieses Projekt angehen.

Dazu suchen wir viele Sängerinnen und Sänger. Die erste Probe sollte am Mittwoch, den 22. April in der Rundkirche Klingenthal stattfinden. Die zweite Probe am Donnerstag, den 7. Mai im Gemeindezentrum Bad Elster, immer von 19 - 21 Uhr. Dieser 14-tägige Wechsel würde dann beibehalten. Da beide Termine im Moment eher fraglich sind, melden Sie sich einfach direkt bei uns oder ihrem Chorleiter, dann können wir Informationen koordiniert verteilen.

Alle, die Interesse haben mitzusingen, sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Sie.
Ihre Kantoren Dorothea und Matthias Sandner (Tel. 037467/20663, mobil 0152 24443259, mail: dorothea@team-sandner.de)

Gottesdienst zur „Verschwesterung“ am 26. Januar



Der Wochenspruch passte, als wäre er direkt für diesen Anlass ausgesucht worden: „Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“ (Lukas 13,29)

Zahlreiche Besucher aus allen Himmelsrichtungen füllten die Kirchenbänke der St.-Nicolai-Kirche in Markneukirchen. Sie erlebten, wie zu festlichen Bläserklängen Superintendentin Weyer gemeinsam mit den Pfarrern und Kirchvorstehern aus allen Gemeinden zum Gottesdienstbeginn einzog. Der Gottesdienst anlässlich der Bildung des neuen Schesterkirchverhältnisses der Kirchgemeinden Klingenthal, Markneukirchen, Adorf, Marieney-Wohlbach, Bad Elster und Bad Brambach-Schönberg war eröffnet.

Schon im Vorfeld hatten die Kindergruppen 3D-Puzzle-Teile mit Motiven „ihrer“ Kirchgemeinde gestaltet. Diese wurden im Laufe des Gottesdienstes zu einem großen Kreuz zusammengefügt. So entstand ein aussagekräftiges Symbol, welches im Anschluss wohl dutzende Male fotografiert wurde.

Pfarrer Jan Dechert „übersetzte“ in seiner Predigt die Worte Jesu zur Nächstenliebe in die konkrete Situation hinein: „Liebe Markneukirchner, ihr sollt die Klingenthaler lieben wie euch selbst.“ und erntete damit verstehendes Schmunzeln.

Nun kann jeder gern seinen eigenen Heimatort einsetzen und diese Aufforderung beherzigen, auf dass die Rede von „Schwestern und Brüdern“ mit Leben erfüllte werde._Hartmut Berger



alle Fotos: Karina Ficker

Bericht von der Teenie-Rüstzeit:

Die diesjährige Teenie-Rüstzeit fand vom 17. bis 22. Februar in Wohlbach statt. Das Thema der Rüstzeit war „Wertvoll“. Mit ca. 45 Teilnehmern waren wir eine große Gruppe. Als wir am Montag ankamen, haben wir uns sofort willkommen gefühlt.

Am Abend hatten wir einen „Kennenlernabend“. In Gruppen haben wir darüber gesprochen, dass Gott uns nicht einteilt nach Aussehen, Fähigkeiten und Charakter, sondern dass vor Gott jeder gleich wertvoll ist. Früh hatten wir immer eine „Stille Zeit“. Wir haben uns in kleinen Gruppen zusammengesetzt und über einen Bibeltext gesprochen.

Am Dienstag konnte sich jeder einen „Workshop“ aussuchen, den er dann für den Rest der Rüstzeit jeden Nachmittag besucht hat. Es gab Pralinenherstellung, Nähen, Zeichnen, eine Uhr basteln und ein Hörspiel aufnehmen. Am Donnerstagabend hatten wir einen Segnungsabend. Es war sehr schön, weil man selber mal fühlen konnte, was Gott eigentlich im eigenen Leben bedeutet.

Die Rüstzeit war sehr schön und hat sehr viel Spaß gemacht. Danke an das Küchenteam für das leckere Essen und die vielen netten Mitarbeiter._Mareike Narr, Oelsnitz/V.

Das Bild finden Sie in der Druckversion unserer Kirchennachrichten.

„Steh auf und geh!“- Weltgebetstag aus Simbabwe

Am Sonntag, dem 8. März fand wieder der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag statt. Das Besondere am Weltgebetstag ist, dass rund um den Erdball Christen verbunden sind durch Lob, Anbetung, Klage, Trauer, Fürbitte und Verheißung in der gemeinsamen Gottesdienstordnung. Der Weltgebetstag schärft den Blick für die „eine Welt“, in der wir leben und fordert zu notwendigem Handeln heraus, das in ganz konkrete Hilfe mündet und so Beten und Handeln als glaubwürdige Einheit erfahren lässt.

In diesem Jahr kamen die Texte, Lieder und Gebete aus einem der ärmsten Länder Afrikas, aus Simbabwe. Das Land ist geprägt von wunderschöner Natur, wie z.B. die Viktoriafälle, auf der einen Seite und große Armut, entstanden durch Korruption und Misswirtschaft, auf der anderen Seite.

Das Land Simbabwe befindet sich in einer aussichtslosen Lage. Eigentlich ist da nichts mehr zu machen. Die deutsche Regierung hat die Entwicklungszusammenarbeit eingestellt – aussichtsloser Fall! Und genau von dort muteten uns die Frauen des Weltgebetstages das herausfordernde Thema „Steh auf und geh!“ zu. In der Verkündigung hörten wir von der Heilung am Teich Betesda (Joh.5, 2-9) und davon, dass wir genau wie der Gelähmte Veränderung in unserem Leben und in der Gesellschaft brauchen.

Umrahmt wurde der Gottesdienst wieder von der Projekt-Musikgruppe und der Trommelgruppe, die mit afrikanischen Liedern und Rhythmen eine schwungvolle Begleitung setzten. Manch einer ließ sich von der Aufforderung „Steh auf!“ anstecken und so durfte im Gottesdienst mutig getanzt, geklatscht und fröhlich mitgesungen werden.

Viele blieben auch nach dem Gottesdienst in der schön dekorierten Kirche noch da und probierten sich durch das leckere Büffet mit Speisen aus Simbabwe und Afrika. Wieder einmal war es ein wunderschöner und vielfältiger Gottesdienst, der nur deshalb so gut gelingen konnte, weil sich so viele unterschiedliche Leute mit beteiligten. Vielen Dank an alle Mitwirkenden!

P.S. Nächstes Jahr führt uns die Reise zum Weltgebetstag 2021 nach Vanuatu! Noch nie gehört? Dann halten Sie sich doch den ersten Sonntag im März schon mal frei und erfahren Sie, wo dieses Land liegt und was die Menschen dort bewegt._Doreen Lange

Die Bilder zu diesem Artikel finden Sie in der Druckversion unserer Kirchennachrichten.

Ob wir die Gottesdienste gemeinsam feiern dürfen, erfahren Sie aus den aktuellen Medien.

Gottesdienste Adorf

26. April 10.00 Uhr	**Miserikordias Domini: Der gute Hirte** Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	M: V. Stober Prädn. Steigner
3. Mai 10.00 Uhr	**„Im Loben“** Tischdienst - Ein Gottesdienstprojekt Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl mit anschl. Imbiss und Gesprächsmöglichkeit	M: „Grain“ H. Walz
10. Mai 10.00 Uhr	**Kantate: Singet dem Herrn ein neues Lied!** Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	M: D. Sandner Präd. Renz
17. Mai 10.00 Uhr	**„Wie vor 100 Jahren“** Familiengottesdienst im **Michaeliskindergarten** im Rahmen des Gemeindefestes	M: D. Sandner Chr. Noll
21. Mai 10.00 Uhr	**Christi Himmelfahrt: Zwischen Himmel und Erde** Predigtgottesdienst in **Eubabrunn**	M: C. Eger Pfr. Dechert
24. Mai 10.00 Uhr	**Exaudi: Abschied und Trost** Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	Prädn. Steigner
31. Mai 10.00 Uhr	**Pfingstsonntag: Verstehen wir uns?** Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	M: D. Sandner
1. Juni	**Waldgottesdienst** in **Marieney** siehe unten	

Kindergottesdienst: immer parallel zum Gottesdienst

Gottesdienste Marieney-Wohlbach

26. April 10.00 Uhr	**Miserikordias Domini: Der gute Hirte** Predigtgottesdienst mit Rüstzeit in Wohlbach	M: Rüstzeit Pfr. Sturm
3. Mai	**Tischdienst** in **Adorf** siehe oben	
10. Mai 14.00 Uhr	**Kantate: Singet dem Herrn ein neues Lied!** Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl in Marieney	V. Stober
17. Mai 9.30 Uhr	**Rogate: Ermutigung zum Gebet** Predigtgottesdienst in Wohlbach	Pfr. Zimmer
21. Mai 10.00 Uhr	**Christi Himmelfahrt: Zwischen Himmel und Erde** Predigtgottesdienst in **Eubabrunn**	M: C. Eger Pfr. Dechert
24. Mai	Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl in **Adorf** siehe oben	
31. Mai 8.30 Uhr	**Pfingstsonntag: Verstehen wir uns?** Predigtgottesdienst mit Rüstzeit in Wohlbach	M: Rüstzeit Heiko Walz
1. Juni 10.00 Uhr	**Pfingstmontag: Viele Gaben - ein Geist** Waldgottesdienst in Marieney	M: D. Sandner Pfr. Geipel

Kindergottesdienst: parallel zum Gottesdienst **in Wohlbach**

Diese Informationen entnehmen Sie bitte der Druckversion unserer Kirchennachrichten.

Kontakte & Ansprechpartner

Pfarramt • www.kirche-adorf.de,
Kirchplatz 8, 08626 Adorf
Telefon: 037423 - 2383 • Fax: 037423 - 40418
E-Mail: kontakt@kirche-adorf.de
Öffnungszeiten: Mo: 9.00 - 12.00 Uhr • Do: 14.00 - 17.00 Uhr
Bankverbindungen: Sparkasse Vogtland • BIC WELADED1PLX
Adorf • IBAN DE77 8705 8000 3720 0013 92
Marieney-Wohlbach • IBAN DE18 8705 8000 3705 0000 46

MIKITA Michaeliskindergarten • www.kita-adorf.de
Am Alten Acker 29, 08626 Adorf
Telefon: 037423 - 500684 • Fax: 037423 - 500685
E-Mail: jacob@kita-adorf.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 6.00 - 17.00 Uhr

Friedhofsverwaltung
Freiberger Straße 10, 08626 Adorf
Telefon: 037423 - 48686 • Fax: 037423 - 300104
E-Mail: friedhof@kirche-adorf.de
Öffnungszeiten: Di: 14.00 - 17.00 Uhr • Do: 9.00 - 12.00 Uhr

Diakonische Einrichtungen

Seniorenhaus SONNENGARTEN • www.seniorenhaus-adorf.de
Am Alten Acker 50, 08626 Adorf •
Telefon: 037423 - 50380 • Fax: 037423 - 5038111
E-Mail: kontakt@seniorenhaus-adorf.de

Teestube/Brotkorb • www.suchtberatung-vogtland.de
Sommerleithen 4, 08626 Adorf • Tel. 037423 - 78102
Öffnungszeiten: Mo: 11.00 - 17.00 Uhr • Di + Mi: 9.00 - 13.00 Uhr •
Do: 9.00 - 16.00 Uhr, Brotkorb: jeden 3. Mi im Monat, 9.00 Uhr

Mitarbeiter

Hauptvertretung, Seelsorge und Konfirmandenarbeit: Pfr. Geipel
Telefon: 037437 - 549 670 o. 531 289

Kasualien: Pfr. Zimmer
Telefon: 037438 - 2197 -11/ -12

Kantorin: D. Sandner
Telefon: 037467- 20663

Gemeindepädagogin: M. Walz
Telefon: 037423 - 500 250

Hilfe in Notlagen

Telefonseelsorge (gebührenfrei)
Telefon: 0800 - 111 0 111 & 0800 - 111 0 222

Schwangeren- & Schwangerschaftskonfliktberatung der Diakonie Auerbach
A.-Bebel-Str. 8, Beratungszentrum der AWO in Adorf
Mo: 9.00 - 12.00 und 13.00 - 15.00 Uhr
Telefon: 037423 - 439 973 & 0172 289 7432
außerhalb der Sprechzeit: 037467 - 59 920

Hilfe bei phys., psych. u. sexueller Gewalt KARO e.V. Telefon: 03741 - 276 851

Diakonischer Betreuungsverein im Vogtland e.V.
Dr.-Fickert-Straße 5, 08606 Oelsnitz • www.dvb-vogtland.de
Tel. 037421 2940 • Fax 037421 21726
Di 09.00 - 12.00 Uhr • Do 14.00 - 16.00 Uhr

Psychosoz. Kontakt- u. Beratungsstelle der Paritas
Außenstelle Adorf, Schillerstr. 23,
Tel. Di. 037423 133 044 • Mo. – Fr. 03741 133 119
Di 09.00 - 16.00 Uhr • Do 17.00 - 19.30 Uhr

Impressum
Herausgeber: Ev.-Luth. St.-Michaelis-Kirchgemeinde Adorf, Ev.-Luth. Kirchgemeinde Marieney-Wohlbach
Redaktion: Karina Ficker, Frank Groenwald
Fürbitte: Karina Ficker
Termine: Carmen Korn, Margita Meiler
E-Mail für Texte und Anregungen: kirchennachrichten-adorf@arcor.de
Redaktionsschluss Themenvorschläge für nächste Ausgabe: 27. April 2020
Redaktionsschluss Artikel für nächste Ausgabe: 15. Mai 2020
Abholtermin für Austräger: 29. Mai 2020
Auflage: 1100 **Druck:** Druckerei W.Tiedemann, Markneukirchen

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Lass mein Gebet
vor Dich kommen,
neige Deine Ohren
zu meinem Schreien.

Psalm 88,3



Herr wir rufen Dich an in der Not:
Wir bitten für die Kranken. Die vielen schwer an Covid-19-Erkrankten und ebenso die, die anderweitig erkrankt oder bereits länger krank sind und nun vielleicht um ihre Versorgung bangen.

Wir bitten für das medizinische und pflegende Personal, das jetzt, oft unter Lebensgefahr, an und über seinen Grenzen arbeitet. Bewahre ihren Körper, Seele und Geist. Rüste sie mit Kraft, Weisheit und Hoffnung aus.

Wir bitten für Menschen, die arbeiten, um die Grundversorgung zu sichern. Bewahre sie vor Krankheit und hilf Ihnen in dieser seelischen Extremsituation durchzuhalten.

Wir bitten für Familien, die jetzt gezwungen sind, lange Zeit zusammen auf engstem Raum zu verbringen. Wehre Gewalt und Mißbrauch. Segne das Miteinander bei „Homeschooling“ und „Homeoffice“ und hilf uns, unsere Eltern oder Kinder mit Deinen liebenden Augen zu sehen.

Wir bitten für die allein lebenden, die durch Beschränkungen nun umso mehr sozial isoliert sind. Stehe ihnen bei. Sende ihnen liebe „Engel“, die helfen, den Alltag zu bewältigen und nötige Besorgungen erledigen. Schenke uns allen offenen Augen für die Bedürfnisse unseres Nächsten.

Segne Menschen, die nun um ihre Existenz bangen. Offenbare Du dich in Ihrer Verzweiflung und lass Sie Auswege und Hoffnung finden in Dir.

Segne die Politiker, die nun extreme Entscheidungen treffen müssen, die und am Ende Leben oder Tod Vieler bedeuten. Schenke ihnen Weisheit und Einheit. Lass sie über Partei- und Ländergrenzen hinwegschauen.

Lass uns die nicht vergessen, die auch ohne die Pandemie in großen Nöten sind und die nun mit Ihrem Leid, von der Weltgemeinschaft vergessen, allein bleiben.

Amen.



Wim Johannesma

Wahr ist es,
einmal reißt es uns alle hinauf
aus Zerfall in ewige Jugend,
aus Sterben ins Leben,
aus Siechtum in siegende Kraft,
aus Kleinheit in Gloria,
aus engen Zeiten in ewige Weiten.
So wird es sein, ja so,
wenn wir ewig daheim sind
bei Christus.

Heiliger Cyrill von Alexandrien